**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 14 (1910)

**Artikel:** Zu den Kunststickereien von Walther Koch

Autor: M.W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575648

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ich weizerischen Literatur" von Ernft Jenny und Bir= gile Rossel ericheint. Die beiden Namen, sowohl der des philosophisch orientierten Literarhistoriters und Sallerkenners als ber bes feinfinnigen welfchen Schriftftellers, ließen uns von bem Werfe nur das Befte erwarten, und ein paar Proben haben uns gezeigt, daß wir die Erwartungen nicht zu hoch gespannt. Im übrigen aber ift wohl bas Erscheinen eines Buches, bas welsche und beutsche Literatur gleicherweise berücksichtigt, als ein erfreuliches Symptom für das Erftarfen unferes National: bewußtseins anzusehen.

Schließlich sei noch barauf hingewiesen, daß Emil Günters famoje Dialefterzählung "'s Sarbinte=Beters Gichichtli vom alte Napolion u vom Chrajebuel"11) einem vermehrten Neudruck entgegengeht und daß die zweite Auflage bereits foviel wie vergriffen ift. Da uns seinerzeit

11) Bern, Drud und Berlag bon R. J. Whß, 1908.

bei unfern Besprechungen biese Bublifation entging, benuten wir gerne die Gelegenheit, jest noch mit allem Nachdruck auf bas burch und burch originelle Buch eines intimen Volkskenners und - was heute wohl feltener ift - eines echten Sumoriften aufmertsam zu machen. Es spiegeln fich in diefem von wundervollen Anachronismen blühenden Re= poleonsgeschichtchen Leben, Charafter, Wig und die fcalf: haft geschauten Schwächen bes Bernervolkes in foftlichfter Beise, und ber oberaargauische Schriftsteller weiß bas reiche Material feiner prägnanten Mundart vorzüglich auszunüten; ber Sumor bes eigenartigen Werkleins aber murgelt nicht fowohl im Beift der Sprache als vor allem auch in des Ber= faffers hell orientierter Schalfsnatur. Gewiß, bem Järbinte= Beter gehört unter den ichweizerischen Dialeftbüchern ein Ghrenplat, und auf dem Weihnachtstisch mag fich das hübsch aus= geftattete, reich illuftrierte Büchlein besonders gut ausnehmen.

## Zu den Kunststickereien von Walther Koch.

Mit brei Abbilbungen.

Es war bei Anlaß einer jener Ausstellungen im Zürcher Runftgewerbemufeum, die eine fo wichtige Rolle in der Entwidlung unferes ichweizerischen Runftgewerbes spielen, als ich jum erften Mal Arbeiten aus ber Stickereiwertstätte von Walther Roch ju Geficht befam. Sein Ausstellungsraum fand fich am Ende einer Flucht von brei Galen, die alle den feinen Sandarbeiten, der fünftlerischen Stiderei, gewidmet maren und die in ihrer Folge eine fulturhiftorisch und fünstlerisch höchst intereffante Abstufung barftellten.

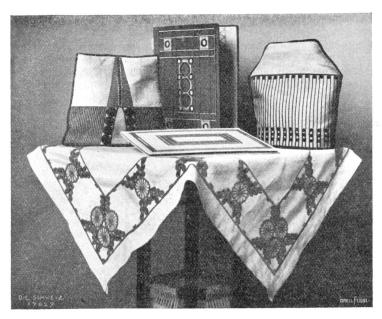
Im erften Saal herrichten die St. Galler Stidereien, diese

wunderfeinen Gebilde, weiß auf weiß, die uns immer wieder mit grenzenlofer Bewunderung für die Geschicklichkeit, Ausdauer und entsagungsvolle Singabe ihrer Urheberinnen erfüllen. Gin paar Madchen waren an ber Arbeit, und wenn man fie beob= achtete, wurde die Bewunderung noch größer. Mit tiefge= fenkten Röpfen fagen die in ihrer schmuden Tracht fo hubich ausschauenden Appenzellerinnen ba, brachten ihre Augen möglichst nahe an die spinnwebefeinen Tüchlein und fügten, mit gespannten Mienen die garten Faben gahlend, Stichlein gu Stichlein. So mögen die alten Rlofterfrauen gearbeitet haben



Walther Roch, Danos,

Ausstellung im Zürcher Kunftgewerbemuseum.



Walther Koch, Davos. Dede, Photographiemappen, Raffeewärmer mit Rurbelftiderei.

hinter Mauern, bie fie vom Leben ichieben, in ben langen Stunden ohne Rlang und Fulle eines geitlofen Dafeins.

Gin ganz anderes Bilb bot der zweite Saal. Da saßen zwei helläugige Mädchen, vergnügt plaudernd, mit offenen Bliden über ihrer Arbeit und freuten sich der herrlichen Farben, die ihre geschickten Hände auf allerlei seine und rauhe Stoffe hinzauberten. Es war der Ausstellungszaal der Zürcher Künstlerin Bertha Baer, die unsere Leser kennen\*) und deren Arbeiten vor allem durch die unbeschreiblich seine, der Natur abgelauschte Nüancierung in der Zusammenstellung zarter und volltönender Farben egzellieren.

Und nun nach diesen Ausstellungen einer echt weiblichen Kunft der zarten Linie und der seinen Farbenabstufung Walther Koch mit seiner modernen großzügigen Art, die in frischer Betonung des Deforativen einen männlich frästigen Zug in diese weibliche Kunft bringt. Zwar nicht die süße Zartheit der Appenzellerinnen oder der geheimnisvolle Schmelz der

Bürcher Künftlerin, bafür aber helle leuchtende Farben, überzeugende Linien, flare, burch glück= liche Flächenteilung und Raum= füllung ausgezeichnete Mufter und eine erftaunliche Fülle ber Arbeiten und der Motive bot sich dar. Und wenn man fah, wie das junge Madchen am Fenfter, mit geschmei= bigem Sandgelenk das Rad feiner Mafchine drehend, leicht und mühe= Ios die flotten Linien der Rurbel= ftiderei auf die Leinwand warf, begriff man, warum dieje Arbeiten alle etwas fo Frijches, Ungequältes an fich haben, als ob fie bireft unter der rasch und ficher zeichnen= ben Sand bes Rünftlers und nicht unter der ftichelnden Madel hervor= gegangen wären, und man freute fich der gefunden, resoluten Reuzeit.

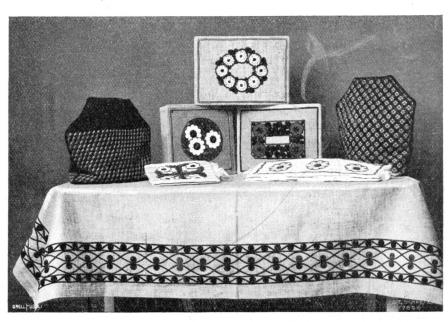
Walther Roch, der fich als Rünft= ler besonders durch seine klaren, großzügigen Steinbrucke einen Namen gemacht, hat sich in letzter Zeit nach längerer Praxis in Möbelsabriken ber Innendekoration zugeswandt, und da ihm daran gelegen war, auch in seiner neuen Kunst eine vollendete Sinheitzlichkeit zu erzielen, begann er, die für die Sinsrichtungen nötigen Stickereien mit seinen Schwesstern zusammen selbst herzustellen. Diese Arbeiten aber sanden in weiten Kreisen so starken Anstlang, daß der Künstler sich entschloß, ein eigesnes Atelier dasür zu gründen, das imstande wäre, alle Arten von Handstickereien zu liefern. Vir die Leistungsfähigkeit der Davoser Werkstiellung ein glänzender Beweis.

Infere Abbildungen geben einen Einblick in den Ausstellungssaal von Zürich und zwei besondere Arrangements, und wenn auch die Phostographien nichts verraten von den vornehmen, kräftigen und muntern Farbenzusammenstellungen, die für diese Stickereien charakteristisch sind, so geben sie doch eine Vorstellung von der Techsnif und der linearen Wirfung von Walther Kochs Arbeiten, die vor allem die Kurbelstickerei mit soviel Geschick und Ausdruckskraft zur Answendung bringen.

# Neue kyrik.

n Max Geilingers poetischem Tagebuch "Schwarze Schmetsterlinge"\*), einem Bändchen von schlicht-vornehmer Gewansdung und mit Sorgfalt und begrüßenswerter Bescheibenheit ausgewähltem Inhalt, liegt uns eine Gedichtspende vor, die recht viel Schönes bietet und noch weit Bessers für fünftige Schafsfenss und Erntetage des jungen Jürcher Poeten verheißt. Was man zunächst bei der Fülle nötiger und unnötiger lyrischer Betätigung unserer zahlreichen zeitgenössischen Liedersänger bei diesem Buche doppelt wohltuend empfindet, das ist die unwerskenndare Sigenart, die persönliche Gedankenprägung, die originnelle Vildkraft, die sich in den besten Stücken der Geilinger'schen Dichtungen auch dem ersten flüchtigsten Blick schon offenbart.

\*) Bürich, Berlag von Rafcher & Cie., 1910.



Walther Koch, Davos. Dede, Zafchentuchfaftchen, Raffeewarmer etc.

<sup>\*) &</sup>quot;Die Schweis" XIV 1910, 201 ff.